

Das erste
Islandhunde-
museum öffnete
2025 im Skaga-
fjörður seine
Pforten



ISLANDHUNDE- MUSEUM

SÖGUSETUR ÍSLENSKA FJÁRHUNDSINS

VON BARBARA GRAMANN

Diese Besucher bestaunen die Sammlung historischer Fotos und eine Vitrine mit alten Schriften und Büchern.

Schon im Herbst 2024 stand mein Besuch auf Lýtingsstaðir ganz im Zeichen des Islandhundes. Während meines Aufenthalts, der Woche des Laufskálarétt, ging es weniger um Pferde als um Hunde. Meine Mitreisenden waren allesamt ambitionierte Züchter und Züchterinnen und ich hatte zum Teil Mühe, den Fachgesprächen über die Islandhundezucht zu folgen. Nach einem wunderbaren Ausritt verbrachten wir einen ganzen Nachmittag am reich gedeckten Tisch von Hanna Kristín Pétursdóttir, einer sehr netten Nachbarin von Evelyn, die nicht nur tolle Pferde züchtet, sondern auch wunderschöne Islandhunde unter dem Züchternamen Reykjavalla. Ihre Welpen waren zuckersüß. Sie wachsen bei ihr im Haus auf und haben draußen im Garten ein riesiges Spielparadies für kleine Hunde. Herrlich! Der Rohbau des Islandhundemuseums auf Lýtingsstaðir stand bereits, die Männer des Hofes schlossen letzte Arbeiten am Dach des Gebäudes ab und Evelyn war in die Suche nach Exponaten vertieft. Eine beachtliche Kollektion hatte sie bereits zusammengetragen, fast täglich trafen neue



Ausstellungsstücke ein. Die Arbeiten für das Museum liefen da bereits seit circa 1,5 Jahren. Und das, ohne dass ein fix und fertiges Konzept vorgelegen hätte. Das Projekt erhielt wichtige Fördermittel aus lokalen Entwicklungs- und Kulturfonds sowie vom isländischen Ministerium für Kultur und Wirtschaft.

VON DER IDEE ZUM MUSEUM

Das Museum, wie man es heute besichtigen kann, ist das Ergebnis eines intensiven kreativen Prozesses, an dem nicht nur Evelyn Ýr, Kulturwissenschaftlerin, Fremdenführerin und Besitzerin von drei Islandhunden, sondern auch viele andere beteiligt waren: allen voran ihre Familie, befreundete Künstlerinnen, ein professionelles Filmteam sowie Islandhundeliebhaber aus

aller Welt. Das Museum umfasst eine beeindruckende Sammlung verschiedenster Exponate. Man findet dort eine Menge Informationsmaterial zur Rasse, historisches Foto- und Bildmaterial, alte Bücher, Schriften und Stiche, interaktives Filmmaterial sowie Geschichten und Mythen rund um den Islandhund. Am 24. Mai 2025 wurde die Ausstellung feierlich eröffnet.

Evelyns Ziel ist es, mehr Wissen über Islands einzigartige Hunderasse zu vermitteln, deren Geschichte eng mit der Besiedlung der Insel verbunden ist. Wie das Islandpferd auch wurde der Islandhund von den ersten Siedlern vor mehr als 1000 Jahren auf die Insel gebracht. Man muss ihn also, ebenso wie die Pferde der Insel, mit Fug und Recht als isländisches Kulturgut betrachten.



Alle Fotos: Evelyn Ýr

Evelyn Ýr mit Berggrós Gísladóttir und Helga Andrésdóttir vom Islandhundeverein DÍF (Deild Íslenska fjárhundsins), der dem Isländischen Hundezuchtverband HRFÍ angehört (links). Im Eingangsbereich befinden sich ein kleiner Shop und die Rezeption (rechts).

Mehrmals wurde die Population der Hunde aufgrund von Krankheiten und Epidemien stark reduziert und stand im 19. Jahrhundert kurz vor dem Aussterben. Dem engagierten Eingreifen von Liebhabern der Rasse ist es zu verdanken, dass dies im letzten Augenblick verhindert werden konnte: Allen voran dem britischen Hundeliebhaber und Züchter Mark Watson (1906-1979), in Fachkreisen „Savior of the Icelandic Sheepdog“ genannt, und der Isländerin Sigríður Pétursdóttir (1934-2016), die in den 60er Jahren begann, die gezielte Zucht des Islandhundes in seinem Heimatland zu etablieren. Sie sorgte mit einer besonders strengen Zuchtauswahl dafür, dass sich trotz des engen Genpools eine robuste und gesunde Hunderasse entwickeln konnte.

INTERESSANTES UND KURIOSES

Beim Rundgang durch die liebevoll gestaltete Ausstellung finden Geschichtsbegeisterte auf Infotafeln viel Interessantes und Kurioses. Von Dokumentationen bis zu Sagen und mystischen Erzählungen – für jeden ist etwas dabei. In einer Vitrine lagern alte Schriften: Eine Originalausgabe von „The Icelandic Dog 874-1956“ von Mark Watson oder „Íslenski fjárhundurinn“ von Gísli Pálsson (1999). Beide Bücher er-

Gleich mehrere Künstlerinnen wirken an dem Projekt mit: Hier gestaltet Josefina Morell gerade die Zeittafel. Unten ein Bild von Corinna Teichmann, in Deutschland vor allem für ihre Islandpferde-Porträts bekannt.

schiene nur in einer kleinen Auflage und sind sehr selten. Die Wände schmücken wunderschöne historische Drucke: Islandhunde in allen möglichen Farben und Formen, Zeugnisse aus längst vergangener Zeit. Weitaus moderner kommen dagegen interaktive Bildschirme daher. Hier erfährt man alles, was man über diese schöne Hunderasse und ihren Arbeitseinsatz auf einem Bauernhof mit Pferden und Schafen wissen muss. Die dazu gehörenden Filmsequenzen erstellte ein professionelles Filmteam.

Mehrere bildende Künstlerinnen wirkten an der Ausstellung mit. Die schwedische, in Island lebende Künstlerin Josefina Morell gestaltete eine lebensgroße Islandhunde-Skulptur und ein Steinrelief mit einem Portrait von Sómi, Evelyns Rüden. Auch im Innenraum der Ausstellung befinden sich Arbeiten von ihr. Die in Deutschland lebende und auf Islandpferde- und Tierporträts spezialisierte Künstlerin Corinna



Alle Fotos: Evelyn Ýr

Teichmann (Sonnenkunst) malte speziell zur Eröffnung des Islandhundemuseums Porträts der beiden Hunde Sómi und Hraundís, mit dem Torfhaus im Hintergrund. Auch ich wurde ganz unversehens ein kleiner Teil des Projekts Fjárhundur: Den Islandpullover „Sómi“ mit Evelyns hübschem Rüden als Motiv in der Rundpasse entwarf ich während meines Islandurlaubs auf Lýtingsstaðir 2024. Der Lopapeysa wird von Strickerinnen aus dem Skagafjörður exklusiv für das Museum gefertigt und ist nun dort im Shop erhältlich, ebenso wie die Bilder von Corinna Teichmann (A3 Drucke). Eher von der jüngeren Geschichte des Landes berichtet eine Tafel zum „Hundeverbot“ in Reykjavík, die Hintergründe, die dazu führten, und dessen Aufhebung. Einige von euch können sich vielleicht noch

Islandhundewelpen sind bezaubernd – und das gilt ganz besonders für Evelyns Fönn, eine Tochter ihres Reykjavalla Íslands Sómi.



Foto: Evelyn Ýr

Das Islandhundemuseum auf Lýtingsstaðir ist von Mai bis September täglich geöffnet, danach nach Absprache. Also schaut bei eurer nächsten Islandreise doch einfach mal vorbei!


**Lýtingsstaðir, 561 Varmahlíð.
Phone: +354 893 3817
fjarhundur@fjarhundur.is
www.fjarhundur.is**



Foto: © Evelyn Ýr

daran erinnern, dass man in der Hauptstadt nicht einen einzigen Hund sah. Bis 1983 noch wurden Hunde getötet, die man in der Stadt auffand. Erst als der Finanzminister selbst der „illegalen Hundehaltung“ bezichtigt wurde, kam diese Regelung zu Fall. Das hat allerdings nur am Rande mit dem Islandhund zu tun, zeigt aber, dass es die Hundezucht sicher nicht leicht hatte. Allgemein, so Evelyn, stand der Islandhund in seinem Heimatland bisher nicht so im Fokus, war nirgends so richtig präsent und hatte keine Plattform.

Das möchten Evelyn und ihre Familie mit ihrer Ausstellung und der Internetseite än-

dern. Für dieses Engagement wurde sie von der Gemeinde Skagafjörður ausgezeichnet. In der Begründung heißt es unter anderem: „Das Icelandic Sheepdog Heritage Center ist ein lebendiges Zeugnis dafür, wie Leidenschaft, Respekt und Nachhaltigkeit in einer außergewöhnlichen Initiative zusammenfließen können, die das kulturelle Erbe für zukünftige Generationen bewahrt.“ Wer sich noch etwas mehr über diese Initiative und die Geschichte des Islandhundes informieren möchte, findet in Evelyns Blog eine Fülle von Informationen, Geschichten und Bildmaterial. 

Minister Albert Guðmundsson und Lucy (Zeitung 1984): Es hieß, er hätte lieber das Land verlassen als sie aufzugeben (oben).

Sómi und Garpur frá Lýtingsstöðum vor dem „Old Stable“, einer weiteren Attraktion des Hofes, siehe DIP 6/15 (rechts).

Hraundís, auch Skotta genannt (unten).



Foto: Romina/© Evelyn Ýr



Foto: Manuela Krimmer

